

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreise: Jährlich 6-, halbjährlich 3,80 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Politzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Politzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil: Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 52

Kaunas, Sonnabend, den 28. Dezember 1935

5. Jahrg.

Hope wenig und wirke viel —
das ist der kürzeste Weg zum Ziel.

Neujahr 1936

Wieder einmal sind wir an der Schwelle eines neuen Zeitabschnittes angelangt und fragen, wie schon so oft, was uns das neue Jahr wohl bringen werde. Wir sind dabei alle, die Armen und die Reichen, die Enttäuschten und die Glücklichen, die Kranken und die Gesunden, ganz von dem Glauben und der Hoffnung beherrscht, dass das neue Jahr besser ausfallen werde als das alte. Das menschliche Fühlen und Denken hängt sich zu gern an die Hoffnung, die ihn vor der Zukunft nicht bangen lässt. Ist es aber nicht falsch, sich nur an die Hoffnung zu klammern. Schliesslich liegt es doch am Menschen selber, wie seine Zukunft sich gestaltet. In der Erkenntnis dessen, selbst seines Glückes Schmied zu sein, wird der Mensch alle seine Kräfte aufbieten, um die ihm entgegenstehenden Hindernisse zu überwinden und sein Ziel zu erreichen. Das ist letzten Endes ja auch der natürliche Verlauf jedes Einzellebens wie auch des Lebens eines jeden Volkes oder jeder Volksgruppe. Man braucht dabei nicht gleich an blutige Kämpfe zu denken, wie sie zur Zeit an der Grenze zwischen zwei Erdteilen ausgetragen werden. Die Versuche einflussreicher Nationen, hier und dort zu schlichten, lassen doch zum mindesten glauben, dass die Lebensnotwendigkeiten der jeweiligen Gegner auch auf friedlichem Wege miteinander in Einklang gebracht werden können. Viele Nationen haben sich auch eindeutig zu einer Politik der friedlichen Regelung aller Streitfragen bekannt, und es ist Pflicht eines jeden Menschen, an der Herbeiführung dieses idealen Zustandes mitzuarbeiten.

Für uns ist es das Nächstliegende, in diesem Zusammenhang an unsere Volksgruppe und ihre Lebensnotwendigkeiten zu denken. Dass wir ein Eigenleben zu führen berechtigt sind, steht ausser Frage. Gestaltet sich aber dieses uns verbrieft Eigenleben so, dass es jeden befriedigen kann? Gibt es da nicht Erscheinungen, die unsere, in der Verfassung verankerten Rechte in das Reich der Vergessenheit verdrängen und unsere Bewegungsfreiheit immer mehr und mehr einschränken? Dabei kann ja überhaupt nur noch von einer Bewegungsfreiheit auf kulturellem und in sehr geringem Umlange auf sozialem Gebiet gesprochen werden.

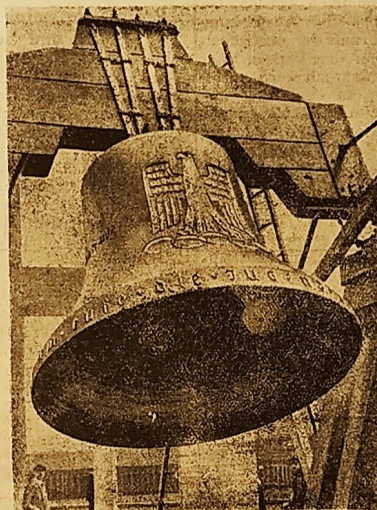
Von allen Widerwärtigkeiten, denen wir hier begegnen, sind die andauernden Verdächtigungen wohl die schlimmsten. Hinter jeder Massnahme werden gleich „politische Hintergründe“ vermutet, und das genügt, um jede Massnahme in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auch ganz zu verhindern. Sollte es nicht Aufgabe eines jeden Bürgers, vornehmlich aber der amtlichen Stellen sein, gegen solche Verletzungen einzuschreiten und Frieden zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen zu stiften? Man braucht sich doch nur mit uns darüber auszuspre-

Die „Arminia“ geschlossen

Der Senat der Universität Vytautas des Grossen hat dieser Tage dem Präsidium der einzigen hiesigen deutschen Studentenverbindung „Arminia“, die seit Dezember 1934 bereits suspendiert war, mitgeteilt, dass die „Arminia“ auf Grund eines Senatsbeschlusses vom 5. Dezember d. Js. aus den Listen der an der litauischen Universität beste-

Werkangehörigen in Arbeitskleidung. Auf dem Rathausvorplatz übergab der Generaldirektor des Vereins, Dr. Borbet, die grossartige Stiftung seiner Firma in die Obhut der Stadt. Von hier aus wird die Glocke nach Weihnachten ihre Reise nach Berlin antreten.

Am 1. Januar wird der Ton der



Das Olympia-Jahr 1936 beginnt!

henden Studentenvereinigungen gestrichen und somit geschlossen ist.

Die Olympische Glocke fertig

Der Bochumer Verein für Gusstahlfabrikation hat die Herstellung der Olympischen Glocke nunmehr bis zum Ende gefördert. Auch ein Probe läuten hat bereits stattgefunden; die Glocke hat den Hauptton E der kleinen Oktave, die Obertöne geben ihrem Klang einen sehr weichen Charakter.

Am Sonnabend, dem 14. Dezember, wurde die Glocke in feierlichem Zuge von der Glockenwerkstatt des Bochumer Vereins in den Hof des Bochumer Rathauses überführt. Im Zuge befanden sich u. a. der Vorstand des Bochumer Vereins und alle an der Schaffung der Glocke beteiligten

Werkangehörigen. Man wird uns dann zugeben müssen, dass wir ein nützlicher Bestandteil des Staates sind, denn, indem wir die geistigen Kräfte eines nicht unbedeutenden Bevölkerungsteiles fördern, dienen wir unserem Staate.

neuen Glocke durch alle deutschen Rundfunksender in den Äther hinausgeschwingen und so, für die ganze Welt hörbar, das olympische Jahr einläuten.

Das Meldeergebnis für die Winterspiele

Am 12. Dezember lief um Mitternacht der Nennungstermin der Nationen für die einzelnen Konkurrenzen, die bei den IV. Olympischen Winterspielen 1936 zum Austrag gelangen, ab. Die Spiele in Garmisch-Partenkirchen haben eine Rekordbeteiligung erfahren. Wie sehr das Interesse der Nationen am Wintersport, insbesondere am Winterolympia, gestiegen ist, geht am besten aus der nachstehenden Tabelle hervor. Bei den I. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix wa-

ren es 293 Teilnehmer aus 16 Nationen, 1928 in St. Moritz 492 Teilnehmer aus 25 Nationen, 1932 in Lake Placid 307 Teilnehmer aus 17 Nationen. In Garmisch werden etwa 1000 Aktive aus 28 Nationen erwartet.

Willkür oder Volkstumsrecht?

Der Verband der Deutschen Volksgruppen veröffentlicht zur Ausweisung der vier heimattreuen Eupen-Malmedyer nachstehende Erklärung:

Auf Grund eines in Belgien durchgeführten Ausbürgerungsgesetzes wurde vier führenden Persönlichkeiten deutschen Volkstums aus Eupen-Malmedy ihre Staatsangehörigkeit aberkannt.

Die völkerrechtswidrige Durchführung und Anwendung des Gesetzes hat die ganze heimattreue Bevölkerung in Eupen-Malmedy getroffen. Seine Solidarität mit ihr hat der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa mehrfach bekundet; sie ist auch von Europäischen Nationalitätenkongress zum Ausdruck gebracht worden.

In diesen Tagen sind die ausgebürgerten Volksgenossen aus Belgien ausgewiesen worden. Mit dem Vorstoss gegen die geheiligten Volkstumsrechte ist die Vertreibung vom angestammten und geliebten Heimatboden gefolgt. Man kann — wie der Verteidiger Josef Dehottays erklärte — seine Heimat nicht an den Stiefelsohlen wegtragen. Aus seiner Heimat verwiesen zu werden ist einer der schwersten Verluste, der einen Menschen treffen kann.

Die Volksgruppen sehen in dieser Massnahme, vor allem aber in der hierin zum Ausdruck kommenden Entrechtung der Volksgruppe in Eupen-Malmedy eine grundsätzliche und praktische ernste Bedrohung des Friedens. Das Zusammenarbeiten der Volksgruppen dient dem Ziele, die Spannungen zwischen Staatsgemeinschaft und Volksgemeinschaft durch Sicherung hinreichender Volkstumsrechte im wohlverstandenen Interesse auch ihrer Heimatstaaten zu überwinden. Grundsätze, wie sie in Belgien zum Gesetz erhoben und bis zur härtesten Konsequenz durchgeführt wurden, sind geeignet, diese Spannungen bis ins Untragbare zu steigern und eine verhängnisvolle Unsicherheit zu schaffen.

In treuer Verbundenheit mit den Volksgenossen in Eupen-Malmedy sieht die Führung des Verbandes es als ihre Pflicht an, diese Feststellung in aller Öffentlichkeit vorzunehmen.

Polnischen Lehrern in der Tschechoslowakei die Lehrerlaubnis entzogen

Wie aus Mährisch Ostrau berichtet wird, hat der Landesschulrat in Brünn 30 Lehrern der vom Schulverein der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei unterhaltenen Bürgerschulen die Lehrerlaubnis entzogen. Begründet wird diese Massnahme mit der angeblich mangelnden Befähigung der betreffenden Lehrer für ihren Beruf. Bisher ist die Lehrerlaubnis immer anstandslos erteilt worden.

Politische Umschau

Litauen

Am 17. Dezember fanden im ganzen Lande die Gedenkfeiern des Tages statt, an dem vor 9 Jahren die jetzige nationale Regierung gebildet wurde. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nahm bei dieser Gelegenheit etwas ausführlicher zu innenpolitischen Problemen und zur Frage der Volksvertretung, die seit dem Umsturz von 1926 in Litauen nicht mehr besteht, Stellung und schreibt in einem Leitartikel anlässlich des 17. Dezember, dass eine gut geordnete Volksvertretung für Litauen zweifellos nützlich wäre und die nationale Regierung sei um die Schaffung einer solchen Volksvertretung auch bemüht. Diese Frage könne jedoch nicht so schnell gelöst werden, denn man müsse nicht vergessen, dass die Schaffung einer Volksvertretung in Litauen die Grenzen der Innenpolitik überschreite und auf die Bestimmungen der internationalen Verträge stosse. Litauen müsse daher vorsichtiger sein als andere Staaten. Die neu zu bildende Volksvertretung werde nicht der Zersetzung, sondern der Einigung des Volkes auf der Grundlage der nationalen Volksgemeinschaft dienen müssen. In der Volksvertretung müssen nicht die aus fremden Ländern hineingetretene Wissenschaften, sondern der Geist des litauischen Volkes in Erscheinung treten.

In einem anderen Artikel kommt der „Lietuvos Aidas“ auf die in den vergangenen neun Jahren geleistete Arbeit zu sprechen und hebt u. a. hervor, obgleich die Nützlichkeits einer gut geordneten Volksvertretung nicht verkannt werden könne, so müsse doch bemerkt werden, dass kein Seim Goldgruben mit sich bringen werde. Das Vermögen des Landes bestehe in der Arbeit seiner Einwohner und nur diejenige Regierung sei besser, die im Stande sei, die schöpferischen Kräfte des Landes besser zu organisieren.

Wie die Telegraphenagentur „Elta“ berichtet, hat der englische Abgeordnete Davies im Unterhaus gefragt, ob im Memelländischen Landtag die im Statut festgelegten Rechte der Mehrheit beachtet werden und ob es verboten wird, andere als im Memelstatut vorgesehene Polizeikräfte zu organisieren. Der Staatsuntersekretär des Ausenministeriums, Lord Cromborne, erwiderte schriftlich: „Im Memelgebiet besteht jetzt ein Direktorium, das den Landtag repräsentiert. Was den anderen Teil der Anfrage anbetrifft, so hat Ausenminister Sir Samuel Hoare keine Informationen, aus denen man annehmen könnte, dass irgendwelche Polizeikräfte, deren Bestehen mit dem Statut nicht vereinbar ist, organisiert worden sind bzw. organisiert werden.“

Frankreich

Der von dem französischen Regierungschef Laval und dem englischen Ausenminister Hoare ausgearbeitete Plan zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts hat nicht nur in der englischen, sondern auch in der französischen Öffentlichkeit, namentlich in radikal-sozialistischen Kreisen grosse Unzufriedenheit hervorgerufen. Um eine Klärung der Lage herbeizuführen, benutzte Laval die Budgetaussprache zu einer Erklärung über den Abessinienkonflikt, in der er den Verlauf des Konflikts und die Bemühungen der französischen Regierung um eine friedliche Lösung schilderte, die mit den bekannten Kompromissvorschlägen ihren Abschluss fanden.

Die Rede Lavals, mehrmals von ironischen Einwänden und Zurufen der Linken unterbrochen, fand ihren Höhepunkt in der Erklärung: „Wir sind an dem Augenblick angelangt, an dem unter Umständen neue schwere Verpflichtungen sich aus dem Absatz 3 des Artikels 16 ergeben können, die den Krieg auslösen könnten. Sie werden verstehen, dass ich vor solchen Folgen zurückgeschreckt bin.“

Weiter erklärte Laval wörtlich: „Weil ich die Gefahr des Krieges vermeiden

will, deshalb habe ich den in der Pariser Konferenz ausgearbeiteten Vorschläge zugestimmt. Wenn diese Vorschläge angenommen werden, so können sie zu einer friedlichen und gerechten Lösung führen. Ich spreche immer im Namen des Friedens.“

Von stürmischen Zwischenrufen der Linken unterbrochen, wendete sich Laval am Schluss dagegen, dass die französische Ausenpolitik abhängig gemacht werde von der Sympathie oder Antipathie, die man in Frankreich gegen die inneren Verhältnisse und das Regime anderer Staaten hätte. Die französische Republik, die immer ihr Regime aufrechterhalten hat, sei stark und friedlich. Sie sei bereit, sich mit jedem zu verständigen. In diesem Sinne habe Laval seinerzeit seine Reise nach Rom und nach Moskau angetreten in dem gleichen Sinne habe er die Verhandlungen mit allen Regierungen angekündigt, die sich zu einer Fühlungnahme bereit erklärten.

Die darauf vorgenommene Abstimmung über die Festsetzung der Verhandlungen der ausenpolitischen Anfragen in der Kammer auf den 27. Dezember ergab 306 Stimmen für Laval und 252 gegen.

England

Grosse Aufregung rief in England die Nachricht hervor, dass der Ausenminister Hoare sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat und das sein Gesuch auch angenommen worden ist. Dieser Rücktritt ist die Auswirkung des ablehnenden Urteils der englischen Öffentlichkeit über den Pariser Friedensplan, der bekanntlich auch schon zu einer Spaltung im englischen Kabinett geführt hatte. Als Nachfolger kamen mehrere Kandidaten in Frage, man einigte sich jedoch zum Schluss auf den bisherigen Völkerbundminister Eden.

Inzwischen fand nun auch die angekündigte Aussprache im Unterhaus statt, die eine Ablehnung der von der Arbeiterpartei eingebrachten Misstrauensanträge mit 397 gegen 165 Stimmen brachte.

Nach der überwältigenden Ablehnung des Misstrauensantrages schritt das Unterhaus zu einer zweiten Abstimmung über einen Abänderungsantrag der Konservativen, der folgendermassen lautet:

„Dieses Haus ist der Ansicht, dass alle Bedingungen für eine Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes dergestalt sein müssen, dass sie der Völkerbund annehmen kann, und versichert gleichzeitig die britische Regierung seiner vollsten Unterstützung in der Verfolgung der Ausenpolitik, die im Regierungs-Manifest dargelegt und vom englischen Volk bei den kürzlichen Neuwahlen angenommen wurde.“

Schatzkanzler Neville Chamberlain schloss im Namen der Regierung die Aussprache ab. Er drückte das Bedauern der Regierung über den Rücktritt Hoares aus und führte dann weiter aus: „Wenn der Völkerbund die Anwendung von Oel-Sanktionen beschliesse, die wirksam wären, und wenn wir ferner überzeugt wären, dass alle Völkerbundmitglieder, die in Frage kommen, nicht nur Versicherungen abgeben, sondern tatsächlich bereit sind, ihre Rolle bei der Begegnung eines Angriffes zu spielen, der vielleicht plötzlich und unerwartet sein könnte —, so sind auch wir bereit, unsere Rolle zu spielen und der Anwendung von Oel-Sanktionen zuzustimmen.“

Nachdem nun auch der Völkerbundrat zu der Feststellung gelangt ist, dass kein Anlass zur Beratung der Pariser Friedensvorschläge vorliegt, darf dieser Plan wohl als tot und begrabt angesehen werden.

Aus aller Welt

Proletarier, eine Prinzessin, Puder und Schminke

Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Rote Weltrevolution! Dem Spiesser stiegen die Haare zu Berge, wenn er diese grauslichen Schlagworte hörte. Er schmunzelte jedoch verhöhnt, wenn er beim Morgenkaffee vom eleganten Smoking Littlewings, von herrlich beleuchteten Ballsälen im Moskauer Kreml, von Trinksprüchen auf Seine Britische Majestät las, die verferteten Proleten-Kehlen lieblich zwitscherten.

Derselbe Spiesser, im barchenten Schlafrock, mit wohlgefütterten Pantoffeln, staunte Bauklötzer, als er nunmehr aus seinem Leibblatte erfuhr, dass Ihre Durchlaucht, eine leibhaftige Prinzessin Rohan, von den roten Machthabern mit der „ehrenden“ Aufgabe betraut wurde — eine russische

Mode zu schaffen, die Pariser Schöpfungen nicht nachstünde...

Dem „Kosmetik-Trust“ geht dabei schon der Atem aus, denn er kann nicht genug Puder und Schminke erzeugen, um die Nachfrage zu decken, die von Tag zu Tag steigt, ... weil man Puder braucht um allerhand Uebles zu verdecken, weil Schminke zum Schönfärben vonnöten.

Doch — nur weil sie Freude an knallroter Schminke haben, bloss deshalb sind die Boschewiken Meister im Schönfärben. Und, wer was andres dachte, der ... irrt sich. oder auch nicht!

Ein Löwe mit schwachen Nerven

Dass auch wilde Tiere, und sogar der Löwe, an Ohnmachtsanfällen leiden können, ist bisher nicht bekannt gewesen. Im Zoologischen Garten von Boston hat sich vor Zeit einiger ein Vorfall zugetragen, der für die Gelehrten in dieser Beziehung recht aufschlussreich sein dürfte. Der Löwe „Sultan“ schlief nichts ahnend in seinem Käfig. Spielende Kinder zündeten aus Unfug vor den Gitterstäben ein Feuer an und liessen gleichzeitig ein paar Feuerwerkskörper los, die mit lautem Knall in die Luft gingen. Der Wüstenkönig fuhr natürlich bei den ziemlich heftigen Entladungen erschreckt aus dem Schlaf auf. Mit einem wilden Satz sprang er auf die Ruhestörer zu. In diesem Augenblick erfolgte eine neue, scharfe Detonation. Statt aber erst recht wild zu werden, konnte man beobachten, wie der Leu plötzlich zu wanken anfang und dann sang- und klanglos zusammenbrach. Vor Schreck war der Wüstenkönig in Ohnmacht gefallen. Er erholte sich unter der sorgenden Pflege seines Wärters zwar recht bald wieder, trug aber noch den ganzen Tag über ein scheues Wesen zur Schau. Das Entscheidende war jedenfalls, dass dieser Löwe nicht etwa, wie man das erwarten konnte, gereizt zu sein schien, sondern nur einfach nervös war. seine Nerven hatten eben den Explosionen nicht standgehalten.

Platingebiss für eine Maus

Eine ältere wohlhabende Dame in Kopenhagen besass eine weisse Maus, die sie von ganzem Herzen liebte: Sie pflegte sie und gab ihr die schönsten Leckereien zu fressen. Als aber die Maus alt wurde, verlor sie plötzlich zwei ihrer schönen weissen Nagezähne. Die alte Dame war untröstlich. Schliesslich ging sie zu einem der hervorragendsten Zahnärzte Kopenhagens und bat ihn, ihrer Maus doch ein künstliches Gebiss anzufertigen. Der Zahnarzt lachte zunächst verlegen, erklärte sich dann aber für eine Summe von fast zehntausend Kronen bereit, den sonderbaren Wunsch zu erfüllen. Er lieferte denn auch tatsächlich ein kleines Meisterwerk aus massivem Platin. Aber die Maus konnte die Segnungen der modernen Zahntechnik doch nicht mehr auskosten, denn sie starb noch während der Behandlung an Altersschwäche.

21 000 Francs für 10 Kochrezepte

Der Besitzer eines eleganten Restaurants in Paris hat 25000 Francs ausgegeben, um in den Besitz von zehn bisher nicht veröffentlichten Originalrezepten des berühmten Feinschmeckers Brillat-Savarin zu gelangen. Der Kaufpreis, der höchste der je für Kochrezepte gezahlt worden ist, hat sich jedenfalls gelohnt, denn der Besitzer sorgte dafür, dass die Öffentlichkeit von dem Handel erfuhr, und jetzt ist sein Lokal täglich überfüllt mit Gästen, die die wirklich ausgezeichneten Speisen kosten wollen.

Eine polnische Stadt ohne Juden

Wie der „Warszawski Dzienik Narodowy“ berichtet, hat das 3000 Einwohner zählende Städtchen Lessen (Lasin) im Kreise Graudenz keinen einzigen jüdischen Bewohner. Dies erklärt sich dadurch, dass keiner der Hausbesitzer einem Juden vermieten wollte und die Kaufmannschaft sich gegen die Niederlassung jüdischer Kaufleute zu Wehr setzte.

Wochenspiegel

Der rumänische Ausenminister Titulescu erklärte, dass weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit über die Gewährung von Durchmarschrechten an Sowjetrussland verhandelt worden sei. Doch wird die Möglichkeit solcher Verhandlungen für die Zukunft angedeutet, da die Freundschaft mit seinem grössten Nachbar für Rumänien eine Notwendigkeit sei.

Die französische Kammer lehnt einen Antrag der Linken auf sofortige Behandlung der ausenpolitischen Fragen mit 304/252 Stimmen ab. Das bedeutet praktisch eine Bildung der Regierungspolitik im italienisch-abessinischen Konflikt.

An der abessinischen Nordfront unternahmen die Abessinier zwei Vorstösse, bei denen sie den Übergang über den Takazefluss erzwangen und ein Umgehungsmanöver im Bezirk Schire einleiteten.

Der französische Staatsminister Herriot legte den Vorsitz der Radikalsozialen Partei unter Protest nieder, als Folge schwerer Angriffe aus den Reihen dieser Partei gegen die Regierungspolitik.

Am 24. Dezember, vor Heiligabend, ereignete sich bei Heringsdorf in Deutschland ein grosses Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug fuhr in voller Geschwindigkeit einem anderen Zuge in die Flanke. 38 Personen kamen ums Leben und 10 wurden schwer verletzt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, dass der Lokomotivführer des Schnellzuges einige Haltezeichen unbeachtet gelassen hatte.

Der Führer des französischen Frontkämpferverbandes, Jean Goy, überreichte der französischen Regierung ein Protestschreiben, in dem es u. a. heisst, dass die französischen Frontkämpfer es nicht zulassen werden, dass auch nur ein einziger französischer Soldat gegen Italien eingesetzt wird.

Die italienische Presse hat die Ernennung Edens zum englischen Ausenminister mit grosser Zuückhaltung aufgenommen. Jedoch gibt man sich keinen Illusionen darüber hin, dass eine Verständigung jetzt weiter denn je entfernt ist.

Das türkische Ministerkabinett hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, laut welchem 21 Millionen türkische Pfund zur Verbesserung der türkischen Luftwaffe bereitgestellt werden.

Auf eine Anfrage der englischen Regierung an die Balkanstaaten, ob sie die englische Flotte im Mittelmeer im Falle eines italienischen Angriffs unterstützen würden, haben die Türkei, Griechenland und Jugoslawien bejahend geantwortet. Die Antwort der anderen Staaten steht noch aus.

Wie die Elta meldet, hat der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg am 23. Dezember abends eine Amnestie für politische Häftlinge erlassen.

Esfriert! Denkst du an deine bedürftigen Volksgenossen?

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

Massnahme gegen die Arbeitslosigkeit

Die Kauener Selbstverwaltung will der arbeitslosen Intelligenz Arbeit verschaffen. Die Intellektuellen sollen u. a. als Aufseher der öffentlichen Arbeiten, bei der Ordnung der Archive usw. Anstellung finden. Arbeit erhalten solche Personen, die seit 3 Jahren in Kaunas wohnen.

Erleichterungen für Landwirte

In einer Sitzung am 17. Dezember hat das Ministerkabinet die Abänderung des Gesetzes betreffend Erleichterungen bei der Schuldzahlung der Landwirte angenommen, wonach den verschuldeten Landwirten eine neue Erleichterung gewährt wird. Die Landwirte konnten ihre Schulden in Form der vom Staate garantierten Pfandleihbriefe der litauischen Landbank zahlen. Die Abänderung gestattet den Landwirten ihre Schulden für gekauenes Holzmaterial und Meliorationen sowie für Anleihen, die für Bauzwecke in der Landwirtschaft ausgegeben werden, zum nominellen Preis der 4 einhalbprozentigen Innenanleihe von 1935 zurückzuzahlen.

Weizen und Gerste stehen günstiger

Die Regierung hat auf dem Gebiete der Getreideausfuhr dauernd mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen. Einerseits muss sie für das Getreide Absatzmöglichkeiten schaffen und zweitens muss sie darauf bedacht sein, dass die Zuschüsse an die Bauern möglichst gering sind. Der „Lietuvos Aidas“ schreibt darüber u. a., die Regierung zahle für Roggen 3,15 Lit pro Zentner zu. Die Roggenausfuhr betrug 518000 Zentner, der Staat musste daher 1615950 Lit zuzahlen. Angesichts dieser grossen Summen wird den Landwirten geraten, den Roggen bis etwa Anfang März zurückzuhalten, weil dann mit besseren Auslandspreisen zu rechnen ist.

Der Hafer sei ohne Schwierigkeiten verkauft worden. Als die Käufer jedoch die Güte festgestellt hätten, wollten sie keine weiteren Käufe abschliessen. Geklagt wurde über schlechte Farbe und einen hohen Feuchtigkeitsgrad. Den Landwirten wird geraten den Hafer möglichst in eigenen Betrieben zu verbrauchen und nur ganz guten, reinen und trockenen Hafer zu verkaufen. Für Hafer zahlte die Regierung 3,75 Lit pro Zentner zu. Es wurden 59236 Zentner Hafer ausgeführt, so dass der Zuschuss insgesamt 220358 Lit betrug.

Besonders günstig sei z. Zt. die Ausfuhr von Weizen. Allerdings muss die Regierung auch hier 3,20 Lit pro Zentner zuzahlen. Die Weizenausfuhr betrug 413.101 Zentner, der Zuschuss 1.321.923 Lit.

Verhältnismässig günstig sind die Aussichten für Gerste, deren Verkauf den Landwirten ebenfalls empfohlen wird. Der Regierungszuschuss pro Zentner beträgt 3,70 Lit. Exportiert wurden 46.942 Zentner, der Zuschuss betrug 172.020 Lit.

Insgesamt wurden bis zum 15. Dezember 1.063.356 Zentner der genannten 4 Getreidearten ausgeführt, der Gesamtzuschuss der Regierung betrug etwa 3.330.250 Lit.

Litauen zahlt Völkerbundsbeiträge

Die Regierung hat ihre Völkerbundsbeiträge für das Jahr 1935 bereits bezahlt. Der litauische Mitgliedsbeitrag beträgt für das Jahr 1935 120.000 schweizer Goldfrank, d. h. etwa 230.000 Lit.

Akzisensteuern für Zucker ermässigt

Das Ministerkabinet hat im Zusammenhang mit der Ermässigung des

Preises für Zucker auch die Akzisensteuern für Zucker von 50 auf 37 Cent das kg. ermässigt.

5006 mittellose Personen in Kaunas

Bei der Kauener Stadtverwaltung sind 5006 Personen registriert worden, die völlig mittellos sind. Diese Zahl macht 5% der Gesamteinwohnerschaft von Kaunas aus.

Zwei polnische Spione verhaftet

Das Presseamt des Staatsschutzdepartements gibt bekannt, dass unweit der litauisch-polnischen Grenze im Städtchen Ziezmariai ein gewisser Vaseika und Subrickas verhaftet worden sind. Sie werden beschuldigt Spionage zu Gunsten Polens betrieben zu haben.

Auswanderung aus Litauen

Im November sind aus Litauen insgesamt 184 Personen gegenüber 186 Personen im Oktober ausgewandert, davon 24 nach Argentinien; 3 nach Brasilien, 28 nach Afrika, 3 nach Kanada, 3 nach Uruguay, 6 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 6 nach Mexiko, 52 nach Palästina und 11 nach Paraguay.

Zahl der Telephonschlüsse in Litauen

Am 1. Januar 1935 hat es in Litauen, wie die internationale Telephonstatistik feststellt, 16.856 Telephonschlüsse gegeben.

Syndikat der Saathändler gebildet

Die Saathändler haben sich, soweit sie nicht dem Genossenschaftsverband „Sodyba“ angeschlossen sind, zu einem Syndikat zusammengetan. Die Genossenschaft „Sodyba“ ist aufgefordert worden, diesem Syndikat beizutreten, hat dies aber bis jetzt abgelehnt.

Zündholzmonopolfragen kommen vor ein internationales Schiedsgericht?

Wie verlautet, will das schwedische Zündholzsyndikat wegen der strittigen Frage der Rückzahlung der Zündholz-anleihe ein internationales Schiedsgericht anrufen.

Schwedischer Handelsvertreter in Litauen

In Memel ist ein schwedischer Handelsvertreter eingefroffen, um über grössere Ankäufe in Litauen zu verhandeln. Der Vertreter wird sich aus Memel auch nach Kaunas begeben.

Ein Rat beim Preiskommissar

Die Kauener Handels- und Industriekammer hat in einer Denkschrift an das Finanzministerium angeregt, einen Rat beim Preiskommissar zu bilden, der aus Fachleuten der verschiedenen Geschäftskreise bestehen und über Preisfestsetzungen, Bestrafungen u. a. m. beraten soll.

Baltische Wirtschaftskongferenz

Nach Neujahr soll in Riga eine Zusammenkunft der Wirtschaftsveterine der drei Baltischen Staaten stattfinden, welche den Termin, die Tagesordnung und andere Fragen einer geplanten Baltischen Wirtschaftskongferenz festlegen soll.

Wirtschaftsverhandlungen mit Dänemark

Am 17. Dezember wurden in Kaunas dänisch-litauische Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen. Der bisherige Vertrag läuft mit diesem Jahre ab. Dänemark steht in der litauischen Ausfuhr an fünfter Stelle.

Litauischer Schweineexport

Im November hat die litauische

Fleischexportgesellschaft „Maistas“ 37.605 Schweine ins Ausland exportiert. Der grösste Teil ging nach England und zwar 14.000 Schweine, nach Russland wurden 11.000 Schweine exportiert, nach Belgien 8000, der Rest der Schweine wurde nach Holland, Schweden und anderen Ländern ausgeführt.

Handelsverträge

Die Türkei hat Litauen den Vorschlag gemacht, einen Handelsvertrag abzuschliessen. Die litauische Regierung hat ihr Einverständnis erklärt und vorgeschlagen, dass eine türkische Delegation nach Kaunas käme.

Belgien hat der litauischen Regierung vorgeschlagen den bestehenden provisorischen Handelsvertrag so zu erweitern, dass er auch für die belgischen Kolonien Gültigkeit hat. Die Einwilligung des litauischen Ministerkabinetts liegt bereits vor.

Die litauische Regierung hat Spanien vorgeschlagen, im Januar 1936 Verhandlungen über einen Handelsvertrag aufzunehmen. Spanien hat sich einverstanden erklärt, und die Verhandlungen werden voraussichtlich in Kaunas stattfinden.

Litauischerseits sind auf dem Kompensationswege an Oesterreich 3.700 t Roggen verkauft. Es ist beabsichtigt auf dem gleichen Wege weitere 3.000 t Roggen zu verkaufen.

Belgische Aufforderung an Litauen

An Litauen ist die Aufforderung ergangen, an der internationalen Ausstellung in Brüssel im April 1936 teilzunehmen. Das litauische Finanz- und Aussenministerium stehen diesem Angebot wohlwollend gegenüber. Die Teilnahme an der Brüsseler Ausstellung beabsichtigen „Maistas“, „Pienocentras“, „Lietūkis“ und einige private Unternehmen.

Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Amerika

Die litauische Fleischexportgesellschaft „Maistas“ hat sich zwecks Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Amerikalitauern in Verbindung gesetzt. Ein Vertreter der A. G. „Maistas“ hat sich bereits nach den Vereinigten Staaten begeben.

110 Taus. Lit Unterstützung für litauische Landwirte

Die litauische Landwirtschaftskammer hat für Landwirte, die Bullen, Hengste und Eber züchten, eine Unterstützung in Höhe von 110.000 Lit bestimmt.

Um die Devisengenehmigungen

Wie litauische Zeitungen zu berichten wissen, werden jetzt an zuständiger Stelle Massnahmen getroffen, die einen Ausgleich der deutsch-litauischen Handelsbilanz zum Ziele haben und durch welche eine Realisierung der in Deutschland eingefrorenen Gelder erreicht werden soll. Devisengenehmigungen würden überhaupt nur noch in den Fällen erteilt werden, in denen eine Genehmigung der Wareneinfuhrkommission vorliegt. Es gäbe aber noch eine Reihe von Waren, welche keine Einfuhrgenehmigung benötigen. Falls solche Waren in Deutschland bestellt werden, erhält der litauische Importeur nicht die Genehmigung zur Ausfuhr des Gegenwertes an Devisen an den deutschen Lieferanten, sondern dieser Betrag würde auf ein Sperrkonto bei der Bank von Litauen für Litauen für Rechnung des deutschen Lieferanten gutgeschrieben. Auch Schulden, die aus früheren Lieferungen deutscher lizenzfreier Waren herühren, würden auch auf dies Sperrkonto überführt.

Russischer Tabak

Die nach Moskau abgereisten litauischen Tabakfabrikanten haben bereits dort einen Vertrag unterzeichnet wonach nach Litauen Tabak für eine halbe Million Lit geliefert werden soll.

3 Monate Gefängnis für das Ausschlagen der Fensterscheiben in der deutschen Gesandtschaft

Die beiden Juden, Luse Plaster und Aron Gudejski, die vor einiger Zeit Steine gegen die Fenster der Kauener Deutschen Gesandtschaft, geworfen haben, wobei 4 Doppelscheiben zertrümmert wurden, sind vom Stadtkommandanten mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Ueberproduktion an Zucker

Wie gemeldet, wird der litauische Zuckerbedarf in diesem Jahre, nach Errichtung der zweiten Zuckerfabrik, vollkommen gedeckt sein, so dass eine Einfuhr sich erübrigen wird. Es wird sogar angenommen, dass ein Uebererschuss von 5000 t nachbleiben wird, da der Zuckerverbrauch im Lande eine fallende Tendenz zeigt. Die Zuckererzeugung soll 20.000 t betragen der Verbrauch 15.000 t.

Protestierte Wechsel

Statistische Berechnungen haben ergeben, dass in Litauen in den ersten 10 Monaten d. Js. 85.508 Wechsel im Werte von 20.243.255 Lit protestiert wurden. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 109.198 Wechsel im Werte von 27.289.396 Lit protestiert.

Preise für Qualitätsbutter

Um die Qualität der Exportbutter zu heben, hat die litauische Molkereigenossenschaft „Pienocentras“ beschlossen, alljährlich einen Wettbewerb zwischen den einzelnen Molkereien Litauens stattfinden zu lassen. An diesem Wettbewerb können alle Molkereien Litauens teilnehmen, bei denen jährlich 75 Proz. der Gesamtproduktion Butter erster Sorte ausmachen.

Schachecke

Geleitet von Eugen F rehm

Die vierte Partie um die Weltmeisterschaft spielte Weiss Dr. Euwe, Schwarz Dr. Aljechin. Nach dem 44. Zuge gab Dr. Euwe die Partie auf.

1. d 2—d 4, 2g 8—f 6, 2. c2—c4, 2 7—g 6, 3. Sb 1—c 3, d 7—d 5, 4. Dd 1—b 3, d 5: c 4, 5. Db 3:c 4, Lf 8—g 7, 6. Lc 1—f 4, c 7—c 6, 7. Ta 1—d 1, Dd 8—a 5, die schwarze Dame versucht den schwach gewordenen Punkt, das Feld d 5 zu schützen. 8. Lf 4—d 2! b 7—b 6, 9. Dc 4—b 3, b 5—b 4, 10. Sc 3—a 4, Sb 8—a 6, 11. e 2—e 3, Lc 8—e 6, 12. Db3—c 2, 0—0 13, b2—b 3 es ist hier unverständlich, warum Weiss nicht! Dc 2: c6 13... Ta 8—b 8, 14. Lf 1—d 3, Tf 8—c 8, 15. Sg 1—e 2, c 6—c 5! dadurch wird Weiss an der Rochade gehindert. 16. Ld 3:a 6, Da 5: a 6, 17. Sa 4:c 5, Da 6—b 5! 18. S e 2—f 4, Le6—g4! 19. f 2—f 3, e 7—e 5, durch diesen Zug wird die weisse Stellung ganz aufgerissen. 20. Sf 4—d 3, c 5:d 4, 21. f 3:g 4, d 4:e 3, 22. Ld 2:e 3, Sf 6:g 4 Weiss hat zwar einen Läufer vor, aber die Stellung ist ganz aufgerrissen und noch nicht roschiert. 23. Le 3—f 4, Lg 7—c 3f, 24. Td 1—d 2, T c 8:c 5! 25. Sd 3: e 5, Db 5:c 5, 26. Lf 4:b 8, Dc 5—e 7f, 27. Ke 1—d 1, S g 4—e 3f, 28. Kd 1—c 1, Se 3:c 2, 29. Td 2:c 2, h 7—h 6, 30. Th 1—d 1, Lc 3—g 7, 31. h 2—h 3, a 7—a 5, 32. Lb 8—f 4, De 7—e 4, 33. Lf 4—c 7, De 4—e 3f, 34. Kc 1—b 1, a 5—a 4! 35. b 3:a 4, b 4—b 3, 36. a 2—b 3, De 3: b 3f, 37. Kb 1—c 1, Lg 7—b 6f, 38. Td 1—d 2, Db 3:a 4, 39. Lc 7—e 5, um Da 4— a 1 matt zu verhindern. 39... Kg 8—h 7, 40. Le 5—c 3, Da 4—b 5, 41. Lc 8—d 4, Db 5—e 2, 42. g 2—g 4, De 2—e 1f, 43. Kc 1—b 2, Lh 6:d 2, 44. Tc 2—c 8 letzte Verzweiflung 44... Ld 2—c 1f Aufgabe Nr. 3. — F. Weiss gab aut. Martius.

Weiss: Kh 8, Dh 6, Td 8, Tc 6, Lg 1, Ld 3, Sb 8, Ba 5, f 4 (9). Schwarz: Kd 5, Tb 1, Sd 4, Bb 5, c 7, d 6, e 7 (7) Matt in zwei Zügen.

Bilder der Woche

Rechts: Die Eröffnung der sowjetrussischen Buchausstellung in Kaunas, die vor einiger Zeit erfolgte.



In Stockholm fand die feierliche Ueberreichung der diesjährigen Nobelpreise durch König Gustav von Schweden statt. Man sieht rechts den deutschen Nobelpreisträger Prof. Hans Spemann

Rechts: Die Ereignisse des Jahres 1935
Oben: Von links nach rechts: Der griechische König kehrt nach Athen zurück; König Georg V. von England feierte sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Mitte von links nach rechts: Marschall Pilsudski wird zu Grabe getragen; Italien beginnt unter Einsatz von modernen Waffen den Krieg gegen Abessinien. Unten von links nach rechts: Erdbeben auf der Insel Formosa; Niederschlagung eines kommunistischen Aufstandes in Brasilien.



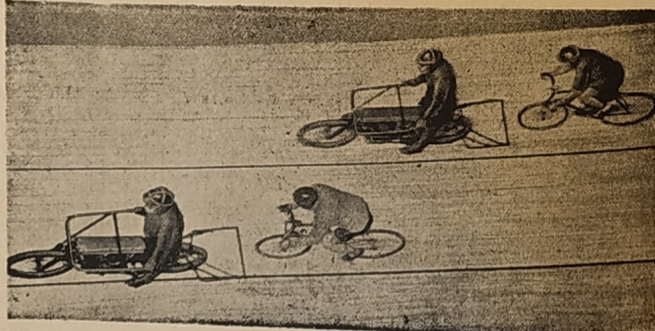
Unten mitte: Der Träger des olympischen Feuers



Der deutsche Weltmeister im Boxen Max Schmeling besucht den Negerboxer J. Louis.



Schmugglerjagd an Deutschlands höchster Grenze



Links: Zum ersten Mal in einer Halle wird jetzt in der Deutschlandhalle ein Radrennen hinter Schrittmacher-Motoren stattfinden. Auf unserm Bild sehen wir die beiden Steher Ehmer und Stach beim Training. Rechts: Im Paradies des Skifahrers. Ein Stimmungsbild von der Zugspitze.





Dieses durch Sonderflugzeug übermittelte Bild zeigt den Kaiser von Abessinien in Begleitung seines Sohnes, des Herzogs von Harrar, und zweier amerikanischer Aerzte auf dem Wege zum Lazarett, in dem die bei dem Bombardement Verletzten Aufnahme gefunden haben.



In Italien wurden die goldenen Trauringe gegen Stahlringe eingetauscht, mit der Inschrift: Alles Gold dem Vaterlande, 18. 11. 85.

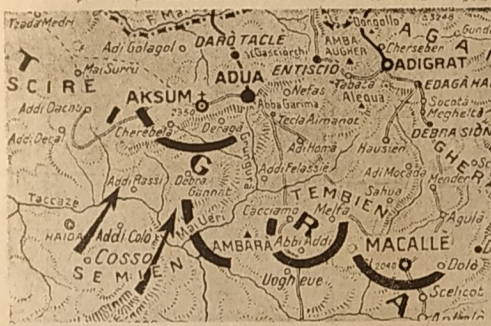


Hinter den Kulissen von Genf. Laval nach der Geheimbesprechung, in welcher der von ihm stammende Friedensplan begraben wurde.



Links: Ein Haus in der Nähe des amerikanischen Hospitals, das nach der Bombardierung von Dessie in Brand geriet.

Links unten: Seit mehreren Tagen tobt an der abessinischen Nordfront eine heftige Schlacht. Unser Bild gibt eine Uebersichtskarte zur jüngsten Entwicklung an der Nordfront.



Rechts: „Der Tag der Traurige in Italien“. Am Grabe des unbekannt Soldaten in Rom opierte als erste Frau die Königin von Italien ihren Trauring dem Vaterlande.



Der bisherige Vorsitzende der Radikalsozialistischen Partei in Frankreich, Staatsminister Herriot, hat die Führung der Partei niedergelegt. Dieses Ereignis ist ebenfalls als eine Folge des Scheiterns der Pariser Friedensbemühungen zu betrachten.



Feldpost in Abessinien. Recht provisorisch wirkt dieser Feldpostbetrieb, den übrigens die italienische Armeeführung mit grösster Sorgfältigkeit pflegt, damit die Soldaten die Verbindung mit der Heimat nicht zu missen brauchen. Ein Postagent bei der Verteilung und Durchsicht der Briefsachen.



Der Sitz der Regierung der autonomistischen chinesischen Provinzen.



Die seit langem erwartete Unabhängigkeitserklärung der nordchinesischen Provinzen ist nun doch zu einem Teil erfolgt. Den Anfang haben die Provinzen Hopei und Schachar gemacht. Unsere Uebersichtskarte zeigt die Lage dieser beiden Provinzen.



Links: Abessinische Kriegsbeute. Bei den letzten Kämpfen an der Südfront sind den abessinischen Truppen mehrere italienische Tanks in die Hände gefallen, von denen unser Bild zwei zeigt. Die Tanks haben abessinische Besatzung erhalten und sollen nunmehr gegen die Italiener eingesetzt werden.



Die Vereidigung des Staatspräsidenten Benesch. Nach seiner Wahl zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik wurde Doktor Benesch (x) im Wladislaw-Saal der Prager Burg feierlich auf die Verfassung vereidigt.

Neujahr!

Glockenläuten von den Türmen
Feierlich das Jahr beendend,
Und wir lauschen tief ergriffen,
Die Gedanken rückwärts wendend.
Mögen kalte Stürme brausen:
Neues Jahr, sei uns willkommen!
Mögest du uns viel bescheren,
Was uns nützen mag und frommen!
Voll Vertrauen und umflutet
Von der Hoffnung Kraft und Helle
Treten wir aufrechten Mutes
Freudig über deine Schwelle!

Heiliger Abend in einer kurischen Kleinstadt

Schluss.

Drüben geht der weisshaarige Bürgermeister, welcher immer den Kopf so hoch hält, als übersänne er jeden Augenblick des Städtchens Wohl und Wehe. Der lässt sich gleich einen ganzen Korb voll Einkäufe nachtragen. Und dort — gerade noch zu sehen — steht vor dem Kolonialwarenladen der Mathematikprofessor des Gymnasiums, welcher im Wachen und Schlafen stets mit einem mathematischen Problem beschäftigt ist: er rechnet gerade aus, wieviel Pakete Weihnachtskerzen er kaufen müsse, damit seine gute Stube (die so und so viel Kubikmeter Inhalt hat) in solch und solch einer Lichtstärke beleuchtet wird. . . Der kleine Junge auf seinem Fenstertisch kennt sie alle, und in ihm ist noch nicht die Hast der Grosstadt. Er schaut ihnen nach, er schaut ihnen zu mit der grossen versonnenen Ruhe der meilenweiten Wälder ringsum, welche er genau so gut kennt, wie all die Menschen, und die ihm ihre schweigende, dunkelversonnene. Besinnlichkeit mitgeben werden auf seinen weiten wechselvollen Weg ins grosse Leben dort hinaus.

Leise, ganz leise wird es dunkler. . . Leise, ganz leise sinken grosse, leuchtend weisse Flocken hernieder. „Weihnachtsflocken“, denkt der kleine Junge am Fenster, „die ziehen dem Städtchen und den Feldern und dem grossen Walde ein schönes, weisses Feiertagskleidchen an. Das kratzt nicht so wie meine Strümpfe.“ Und er fährt mit den kleinen, weichen Kinderhändchen den Weg der langsam zerrinnenden Flocken an der Fensterscheibe nach und späht, ob er zwischen den Wolken nicht doch ein Sternlein entdecke.

Auf einmal kommt es durch die abendliche Stille gesungen, und durch das Dunkel und durch die lautlosen, grossen, weissen Flocken. Der kleine Junge kennt auch sie, die Glocken des Kirchleins. Aber heute sind ihre Stimmen anders als an den Sonntagen, wenn die vielen Leute mit den grossen, schwarzen Gesangsbüchern unter dem Arm bedächtig am Fenster vorbei ihrem Rufe nachgehen.

Weihnachtslocken sind's heute und singen ein schlichtes, kinders-froh-helles Weihnachtslied. Und dem kleinen Jungen am Fenster ist es auf einmal, als sei schon das erste Weihnachtslichtlein angezündet und leuchte irgendwo in der dunklen Stube: jetzt hat der Heilige Abend begonnen, der richtige Heilige Abend. Wird dir noch manchmal so gehen, du kleiner Junge; manchmal — noch spät — in grauem Haar. —

Und richtig, nicht lange dauert es mehr, da werden vor der Tür Schritte laut und Stimmen. Das ist die Tante, Vaters Schwester, und die Grossmutter, welche der kleine Junge immer nur ganz alt kennt. Gross, breitschultrig, rüstig wie eine Fünfzigerin, steht die Achtzigjährige auf ihren derben Hakenstock gestützt in altertümlichem Kaputt und Umhängemantel da. Blendend weiss und dicht wie der Schnee da draussen ist das Haar und die klaren braunen Augen blicken noch genau

so scharf, schnell und durchdringend, wie vor Jahrzehnten, als sie den vielköpfigen Haushalt überwachten. Den angebotenen Wagen hat sie abgelehnt und ist mit kurzen, festen Schritten von ihrer Wohnung hergewandert, um den Heiligen Abend mit ihrem Jüngsten, dem Vater, und dem kleinen Jungen — ihrem jüngsten Enkel — zu feiern.

Bald sitzen nun alle um den Abendbrotstisch. O wie langweilig doch solche Erwachsenen sind! Sie können sogar am Weihnachtsabend Abendbrot essen! Das kleine Jungchen kann es nun gar nimmer erwarten und muss ständig am Rockzipfel festgehalten werden, wenn Vater oder Mutter abwechselnd mit geheimnisvollem Lächeln aufstehen und in die Weihnachtsstube hinübergehen, „um mit dem Weihnachtsmann zu reden.“

Endlich . . . endlich . . . ertönt ein feines, helles Glöckchen und der kleine Junge ist mit einem Sprung durch die Tür. Ah, da ist er, der Weihnachtsbaum! Ganz gross . . . vom Fussboden bis zur Decke. Wohl an hundert Lichter sind darauf und spiegeln sich in den grossen farbigen Glaskugeln und den vergoldeten Nüssen. Heller aber, viel heller in deinen Augen, du kleiner Junge und — in deiner kaum erwachten Seele — aber das weisst du heute noch nicht.

Nun geht Vater ans Klavier und schlägt den Deckel zurück. Um ihn her, in der Nähe der Tür stehen die Hausgenossen, auch das Hausgesinde ist vollzählig herbeigeholt. In der Mitte, im bequemen Lehnstuhl, die weiss-

Am Neujahrsmorgen

Herr Ewald Spachtelmeier und seine Ehehälfte Emma liegen noch ganz regungslos in ihren Betten, während von der Strasse herauf bereits allerhand Tagesgeräusch hörbar wird. . .

Da gähnt Ewald im verebbenden Morgenschlummer und dreht sich auf die andere Seite.

Emma knöpft die runden Aeuglein auf, erhebt sich in Ellbogenhöhe, guckt einen Augenblick auf das Schlummergesicht ihres Mannes und tupft ihm dann mit dem Finger auf seine Nasespitze: „Du — Ewald?“

Nun flimmern auch seine Aeuglein, bis er sie gross ansieht.

„Was willst du?“
„Heut' ist Neujahr!“
„Ach ja. Nun, da wünsch' ich dir alles Gute!“

„Ich dir auch, Mäme! Was wünschst du dir denn überhaupt für 1936?“

„Sehr viel! — Erstens, dass die Gelder im neuen Jahre besser eingehen möchten als im alten. Zweitens das du weniger Wünsche hast, als im alten. Und drittens, wenn sich beide Wünsche erfüllen, dass ich mir endlich 'n Auto kaufen kann!“

„Nein, wie viel du dir bloss wünschst!“ sagte sie ganz verwundert. „Da bin ich bescheidener. Ich wünsche mir nur die Erfüllung deines letzten Wunsches: ein Auto!“

haarige Grossmutter, auf ihren unvermeidlichen Hakenstock gestützt. Der kleine Junge tritt vor Ungeduld von einem Bein auf das andere und schielt heimlich nach den langen weissen Tischen um den Baum. Doch die sind mit Tischtüchern dicht verhüllt, so kann er nur nach den ungefähren Umrissen mutmassliche und tief sinnige Betrachtungen darüber anstellen, was für Herrlichkeiten sich da bergen und wo und was für ihn. Der Vater beginnt ein Weihnachtslied und alle Anwesenden fallen kräftig ein. Die lettischen Dienstmädchen mit ihren hellen, sehr hohen Stimmen singen in ihrer eigenen Muttersprache den Text. Auch der kleine Junge kennt die Melodie und die Worte; die hat er schon lange gelernt! Wenn es ihm geschieht, dass er mal um einen ganzen Vers den andern voraus ist und dementsprechend — mit viel Befriedigung — früher Schluss macht, so müsste man die weissbedeckten Tische nach der Ursache fragen. Er ist jedenfalls mit sich und seinem Gesange zufrieden. Und ich glaube, der liebe Gott auch; wenn der auch vielleicht ein bisschen lächeln muss, so liest er doch in Kinderseele — besser als oft die kugen Erwachsenen. Nun folgt noch die Weihnachtsgeschichte. . . Und dann — endlich! — ist der grosse Augenblick da, wenn die weissen Hüllen ihre Schätze freigeben und ein jeder an seinen Platz geführt wird.

Wo bleiben für ein erwartungsentronnenes Kinderherz die Stunden unter dem brennenden Lichterbaum? Wohin eilen sie und scheinen nur kurze, kaum begonnene Augenblicke? Und du, kleiner Junge, im Kreise deiner kinderselig dich erfüllenden Weihnachtssachen — wenn dein Vater dich an die Hand nahm und — mit leisem, gutem Wort — dich vor den Lichterbaum führte, dass deine spielverlorenen Augen seinen hellen, steten Glanz umfassen mögen und besinnlich werden an den unbewegten Flämmchen der geruhig leuchtenden Weihnachtslichter. . . Du wirst es ihm einst Dank wissen, wenn du dich selbst rufen musst vom zeitlich Umgrenzten vor das stete ruhvolle Leuchten stiller Feuerflammen. Wirst es oft müssen, du kleiner ungeduldiger Junge, oft — auch noch im ergrauten Haar.

Langsam . . . eins nach dem anderen . . . ist Flämmchen auf Flämmchen herabgebrannt und unbemerkt erloschen. Unbemerkte? . . . Warum sind die Augen der Greisin dort im Lehnstuhl so eigen und still in das ernste Grün der nun dunklen Zweige? Das kleine alte Städtchen wird stil-

ler und stiller, dunkler und dunkler die Fenster. . .
Nur die hellen Kinderstimmen wollen nicht zur Ruhe kommen. Mit Spielzeug im Arm schlafen die Kleinen ein und lächeln, denn sie wissen — und dieses Wissen ward ihnen heller, starker Glaube —: Heiliger Abend war heute und der Tag, der ihm folgt, der sonnenhelle, starke Tag — ist unser.
H. M.

HUMOR

Abgeführt

Bauer: „Wäre ich so faul wie Sie, ich ginge in meine Scheune und hänge mich auf.“

Landstreicher: „Das täten Sie sicher nicht.“

Bauer: „Warum denn nicht?“
Landstreicher: „Weil Sie gar keine Scheune hätten, wenn Sie so faul wären wie ich.“

Erlauben Sie mal

„Ich habe gehört, dass sich Ihre Tochter mit einem einfachen Buchhalter verlobt hat, Frau Remmel.“
„Erlauben Sie mal, Frau Schwammerl! Meine Tochter verlobt sich nicht mit irgendeinem einfachen Buchhalter! Meine Tochter ist mit einem doppelt amerikanischen Buchhalter verlobt!“

Eine Frage

„Wissen Sie, Frau Meisterin, wie man Kalbfleisch zwei Monate lag ohne Eisschrank frischhalten kann?“

„Keine Ahnung!“
„Man braucht nur das Kalb leben lassen!“

Mitleid

„So eine Motte führt doch ein jammervolles Leben!“

„Eine Motte?“
„Natürlich — den ganzen Sommer verbringt sie im Pelzmantel, und den Winter im Badeanzug!“

Rache

„Hast du dich von deinem letzten Autounfall schon ganz erholt?“

„Es geht — aber das sage ich dir, wenn ich noch ein einziges Mal überfahren werde, kaufe ich mir selbst ein Auto!“

Kleines Missverständnis

„Mein Mann schimpft fortwährend über das Essen, Köchin! Wir müssen uns trennen!“

„Ach, gnädige Frau, wegen mir werden Sie sich doch nicht scheiden lassen?“



Deutsches Leben in Litauen

Neujahr

Heb. 13, 8.

Wenn wir die Schwelle des neuen Jahres beschreiten, so müssen wir uns bewusst bleiben, dass damit ein Einschnitt, aber kein Bruch bezeichnet ist. Die Ereignisse des verlossenen Jahres wirken auf das neue nachhaltig ein und die vergangenen Tage werfen ihre Schatten auf die kommenden. Glücklich, wer da im Rückblick auf das Gewesene mit dem Dichter bekennen darf: „Ihr glücklichen Augen! was je ihr gesehen, es sei, wie es wolle, es war doch so schön.“ Aber eine die Ereignisse verklärende Erinnerung, die auch den dunklen Tagen nachdenkend ihre Lichtseiten abgewinnt, kann keinem Herzen den letzten Frieden wiederbringen. Wenn wir am Neujahrstage Umschau halten, dann sehen wir uns auf einer Brücke, die zwei Jahre miteinander verbindet, ein Stück Vergangenheit mehr hinter uns, ein Stück Zukunft weniger vor uns, unter uns dahinfließend der Strom unserer eigenen Tage. Dieser Strom rinnt unaufhaltsam weiter, Welle schlingt sich an Welle, Tropfen verrinnt an Tropfen. Weder können wir unser Leben aufhalten, noch ihm eine Elle hinzusetzen. Ein Bild der Vergänglichkeit. Und hier wird das Wort wahr: alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Wo wir in den Strom unserer Tage hinabblicken, erkennen wir in ihm gleichnishaft uns selbst, das Bild unseres eigenen Lebens. Und ob auch die eine Welle trüb und die andere helle sein mag, ob auch die einen Tage auf Sorgen und die anderen auf Freude deuten, aus dem allen tritt uns doch ein Bild dessen entgegen, wer und was wir sind. Siehe deine Tage an, sie sagen dir, was du bist. Denn die Tage verrinnen, aber sie werden uns angerechnet. Da ist es mit den glücklichen Augen der überquellenden Weidreudigkeit allein nicht getan. Wohl gleicht die Weltfreude der hundertblättrigen Rose, die lieblich anzusehen ist. Kommt aber der Sturm geflogen, dann zerflattern die Blätter in alle Winde. Die Christenfreude dagegen gleicht dem unscheinbaren Blümlein Amaranth, Immergrün. Sie welkt nicht. Solche Freude macht stark genug, den Weg in die Zukunft mit Festigkeit zu gehen.

Mitten im Strome der wankenden Zeit sieht das weisliche Auge gross, ehrfurchtgebietend und haltverheissend, wie einen Fels in brandender Flut, das Kreuz des Heilandes Jesu Christi. In ihm hat alles Weltgeschehen, alles Werden und Vergehen der Zeit und unseres eigenen Lebens einen Sinn bekommen. Denn am Kreuz Jesu Christi haben sich uns die Tiefen der Gottheit erschlossen. Wer von diesem Gott weiss, dass von ihm, durch ihn und zu ihm alle Dinge sind, der weiss sein eigenes Leben eingeordnet in einen grossen heiligen Plan unseres Gottes. Werden und Vergehen, Freude und Leid, Leben und Sterben ist nur ein

Teil dieses Planes. Und wenn wir dann hinabsehen auf die Flut unserer Tage, so ist die dahinweichende Zeit ein Strom, der aus Gottes Quelle kommt und in Gottes Meer einmündet. Das haben die ersten Christen erkannt, das erlebten sie am Kreuze Christi, daran haben sie sich geklammert, um nicht weggespült zu werden. Selig, wer ihnen gleich tut. Der Christus gestern, ist der Christus heute und — das ist unser Reichtum für die Zukunft mit all ihren Rätseln und Unsicherheiten — derselbe auch in Ewigkeit.

Was soll dann werden, wenn morgen die Brücke hinter uns liegt und aus dem neuen Jahr ein altes geworden ist? Was werden wird ist dunkel, wie die Welt sich weiter gestalten wird, ist verborgen, aber das Alter ist vergangen und etwas Neues muss werden. Was geschehen muss, ist hell und was wir tun müssen, ist keinem verborgen; wir müssen das Rechte und Redliche tun. Und das Rechte und Redliche tun, das heisst Dienst, Treue, Opfer. Tun wir das, dann ist das Jahr uns gewonnen.

Olympischer Neujahrgruss an die Welt

Zum Beginn des Olympia Jahres wurde folgender Aufruf veröffentlicht:

Die vierjährige Spanne der X. Olympiade, die wir 1932 durch die Spiele von Los Angeles in unvergesslich schöner Weise feiern durften, ist vorüber. Die XI. Olympiade hebt an, und mit ihr das Jahr, in dem die Olympische Glocke mit ihrem ehernen Klang die Jugend der Welt zu friedlichem Wettstreit der Kräfte nach Berlin ruft.

Nur wenige Wochen trennen uns noch vom Beginn der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, die den XI. Olympischen Spielen im August zu Berlin vorausgehen. Die ersten ausländischen Wettkämpfer, die an den Winterspielen teilnehmen werden, sind bereits in Deutschland eingetroffen.

Inmitten einer Welt, die von Unruhen und Gegensätzen erfüllt ist, hat sich die unter dem Zeichen der fünf Ringe stehende Weltgemeinschaft des

Sports nicht nur der Angriffe zu erwehren vermocht, die aus den Lagern der Politik gegen sie herangetragen wurden, sondern sie steht heute mächtiger, gesünder und in sich geschlossener da als je zuvor. 49 Nationen rüsten sich für die Entscheidung starker Sportmannschaften zum festlichen Treffen in Berlin, und über die Hälfte von ihnen wird schon in Garmisch-Partenkirchen vertreten sein. Mit lebhafter Anteilnahme verfolgt die Öffentlichkeit der ganzen Welt die sportlichen Vorbereitungen. Die Olympischen Komitees finden bei Gönnern und Freunden des Sports materielle Unterstützung, und in zahlreichen Ländern tragen auch die Regierungen zur Aufbringung für die Olympia-Expedition erforderlichen Mittel bei. Der Führer Deutschlands und die deutsche Regierung tut alles, um dem Weltfest die höchste Würde und Weihe zu geben. Nach dem einhelligen Urteil der vielen Sportführer aus aller Welt, die wir im vergangenen Jahr bei uns zu begrüssen die Freude hatten, sind nie zuvor Kampf- und Wohnstätten für die olympischen Spieler in solcher Zweckmässigkeit, Grösse und Schönheit bereitgestellt worden. Alle Vorbereitungen baulicher und technischer Art schreiten planmässig voran. Das deutsche Volk in Stadt und Land sieht den Spielen mit freudiger Erwartung entgegen, zu herzlicher Gastfreundschaft für jeden bereit, der zum olympischen Fest zu uns kommt.

Möge das neue Jahr, das erste der XI. Olympiade, einen guten Verlauf der olympischen Wettkämpfe und Festlichkeiten und damit die Erfüllung des Wunsches und Sehnsens bringen, das wir für die deutsche Jugend, wie für die Jugend aller teilnehmenden Länder, diese stolze Hoffnung der Menschheit, hegen.

Glückauf das Olympia-Jahr 1936!

H. v. Tschammer und Osten,
Reichssportführer,
Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses

Dr. Teodor Lewald,
Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936

Die eingegangenen Berichte über Weihnachtfeiern können wir infolge der Feiertage aus redaktions- und drucktechnischen Gründen erst in der nächsten Nummer bringen.

Die Schriftleitung

Zu den Wahlen des deutschen Kirchenrates des evang.-luth. Gemeinde zu Kaunas, die wie bekanntlich am 19. Januar 1936 stattfinden, versendet die Wahlkommission an die Gemeindeglieder ein Rundschreiben folgenden Inhaltes:

Was jedes evang.-luth. Gemeindeglied über die Wahl des deutschen Kirchenrates wissen muss

1. Die Wahl des deutschen Kirchenrates findet unter Propst Tittelbachs Leitung, am 19. Januar 1936 in der Kirche statt.

2. Jedes steuerzahlende Mitglied der Gemeinde muss sich und seine Angehörigen in die Wählerliste eintragen. Die Anlegung einer geordneten Wählerliste erfolgt auf Grund eines Beschlusses des Konsistoriums vom 12. XI. 1932 Nr. 2296 betr. der Wahlen des Kirchenrates 1932.

3. Wahlberechtigt sind nur diejenigen

Gemeindeglieder die ihre Kirchensteuer mindestens für drei Jahre bezahlt haben. Die volljährigen Familienmitglieder (über 21 Jahre) dürfen mitwählen.

4. Die Steuerzahler müssen sich und ihre Angehörigen durch Ausfüllung eines Fragebogen-Vordrucks bis zum 16. 1. 1936 bei der Wahlkommission anmelden.

5. Auf Grund der Anmeldungen wird für jedes wahlberechtigte Mitglied ein Wahlausweis ausgestellt.

6. Pflicht eines jeden Hausvaters ist es, die rückständige Steuer zu bezahlen und seine Angehörigen anzumelden.

7. Wer seine Kirche und seinen Glauben aufgibt, gibt sein heiligstes Gut auf. Daher muss jeder evang.-luth. Deutsche es als seine Pflicht betrachten, der Gemeinde anzugehören, und jederzeit bemüht sein, neue Mitglieder für die Gemeinde zu werben.

8. Die neu eingetretenen Mitglieder und deren Angehörige, sofern sie über 1 Jahr in Kaunas ansässig sind, dürfen an den Wahlen am 19. 1. 1936 teilnehmen, wenn die Kirchensteuer für drei Jahre bezahlt wird.

9. Sämtliche Anmeldungen müssen bis zu 16. 1. 1936 erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind auch die Wahlausweise abzuholen.

10. Die Geschäftsräume der Wahlkommission befinden sich im Gemeindehaus, CVJM Heim, Gardino g v 68. Sprechstunden jeden Donnerstag und

Sonnabend von 6—8 Uhs abends, am Sonn- und Feiertage unmittelbar nach dem Gottesdienst

11. Die Gemeinde wählt für den deutschen Kirchenrat einen Vorsitzenden und 11 Mitglieder. Ausserdem 5 Mitglieder für die Revisionskommission.

12. Der deutsche Kirchenrat, bestehend aus 12 Mitgliedern, soll mit dem litauischen Kirchenrat, bestehend aus 4 Mitgliedern, dem deutschen Administrator, Pastor Wischeropp, und dem litauischen Administrator, Pastor Pauparas, den gemeinsamen Kirchenrat der evang.-luth. Gemeinde zu Kaunas bilden.

Die Wahlkommission

Kaunas, den 14. Dezember 1935.

Leidejas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Verantwortlicher Redakteur: K. Cerplinsky. Atsakomaais Redaktoriuis: K. Cerplinsky.

Handel und Wirtschaft

Litauische Bierausfuhr

Die litauische Milchverwertungsgesellschaft „Pienocentras“ hat in den ersten 11 Monaten d. Js. 26514.600 Eier ausgeführt. Im gleichen Zeitraum wurden im Vorjahre 15 935 000 Eier ausgeführt. Die meisten Eier gehen nach England, und zwar 64 Proz. der Gesamtmenge, in die Tschechoslowakei gehen 27,9 Prozent, in die Schweiz — 7,8 Prozent, in die übrigen Länder — 0,2 Prozent.

Sowjetrussisches Holz

Das Memeler Holzsyndikat hat mit der sowjetrussischen Gesellschaft „Exportles“ vereinbart, dass Sowjetrußland den Memeler Sägewerken in der Saison 1935-36 150 000 Festmeter Holz zustellen wird. Obgleich der Vertrag nicht unterschrieben ist, hat die „Exportles“ bereits mit der Zustellung des Holzes begonnen.

Litauische Firma verarbeitet 20000 Festmeter Holz

Die litauische Aktiengesellschaft „Lietmedis“, deren Aktienkapital zum grössten Teile in belgischen Händen liegt, hat es übernommen im Laufe von 3 Jahren 20000 Festmeter Holz zu verarbeiten und ins Ausland zu exportieren.

Herabsetzung der Akzise-Patenttarife

Wie die „Elta“ meldet, hat das Ministerkabinett in seiner Sitzung vom 5. Dezember eine Aenderung des Akzise-Patenttarifgesetzes angenommen. Nach dieser Aenderung werden die Sätze des Akzise Patenttarifes für die meisten Geschäfte um 20 Proz. herabgesetzt, so für Geschäfte restaurantähnlichen Charakters und für den Handel mit Tabakfabrikaten. Ebenso sind die Tarife für in fiskalischer Hinsicht weniger wichtige Geschäftsgruppen herabgesetzt und den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst worden. Die Herabsetzung der Akzise-Patenttarife wird am 1. Januar 1936 in Kraft treten.

561.700 kg. Tabak verarbeitet

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. November d. Js. wurden 561.700 kg. Tabak verarbeitet (1934 — im gleichen Zeitraum 606.900 kg.). Von dieser Menge wurden 270.000 kg. zu Tabakpackungen verarbeitet (1934 — 301.900 kg.), zu „Machorka“ (schlechtere Tabaksorte, 1934 — 8.100 kg.). Weitere Tabakmengen wurden verarbeitet zu 1.192.000 Zigarren (1.030.800), 16.588.500 Zigaretten (21.318.500) und 392.292.800 Papyros (387.403.500).

Feuerfestes Glas für alle Zwecke Neue Kollektionen der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Die Verwendung von feuerfestem Glas, das eine deutsche Spezialität ist, hat sich im Haushalt aus den verschiedensten Gründen mehr und mehr eingeführt. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 wird man in den Kollektionen einer deutschen Spezialfirma auf diesem Gebiet neue Anwendungenmöglichkeiten sehen. So fertigt man heute die Backform aus feuerfestem Glas, die den Vorzug hat, dass man den Backvorgang von allen Seiten be-

obachten kann, abgesehen davon, dass sich die Backschale aus diesem Material besser und schneller reinigen lässt. Kochgeschirr aus feuerfestem Glas wird seines vorbildlichen sauberen Aussehens wegen zugleich zum Tafelgeschirr. Man kann den Topf, den Saucegiesser unbedenklich vom Feuer auf die Tafel bringen. Dass Tee aus Glas am besten schmeckt, haben kultivierte Teetrinker schon längst erkannt. Auch das Einkochen in Gefässen aus Glas erspart den üblichen Apparat und hat zudem den Vorteil, dass jede Heizquelle dienstbar gemacht werden kann. Schliesslich wird die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 auch eine Kaffeemaschine aus diesem Werkstoff zeigen, die eine besonders feine Behandlung des Mahlgutes ermöglicht.

Der Handelsvertrag mit der Sowjetunion wird noch in diesem Jahre unterzeichnet

Wie der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ meldet, werden die Verhandlungen zwischen Litauen und der Sowjetunion Ende d. Js. beendet und der neue Handelsvertrag zu diesem Zeitpunkt unterzeichnet werden. Wie verlautet, wird die Sowjetunion auf Grund dieses neuen Vertrages aus Litauen Waren für 15 Mill. Lt. jährlich beziehen.

In den ersten 10 Monaten d. Js. hat Litauen in die Sowjetunion Waren für 11,15 Mill. Lt. ausgeführt und aus der Sowjetunion Waren für 11,48 Mill. Lt. eingeführt. In derselben Zeit des Vorjahres wurden nach der Sowjetunion Waren für 7,5 Mill. Lt. ausgeführt und für 5,99 Mill. Lt. eingeführt. Im Jahre 1933 wurden Waren für 2,67 Mill. Lt. ausgeführt und für 7,83 Mill. Lt. eingeführt, 1932 wurden Waren für 6,67 Mill. Lt. ausgeführt und für 10,22 Mill. Lt. eingeführt.

Auch die Verhandlungen betreffs eines neuen Vertrages mit Belgien werden beendet. Die Verhandlungen werden in Brüssel geführt. Die Unterzeichnung dieses neuen Vertrages soll in Kaunas erfolgen.

Die Handelsbilanz mit Belgien bietet folgendes Bild: In den ersten 10 Monaten d. Js. hat Litauen nach Belgien Waren im Werte von 8,17 Mill. Lt. ausgeführt und in derselben Zeit Waren im Werte von 3,95 Mill. Lt. aus Belgien eingeführt, so dass die Handelsbilanz zu Gunsten Litauens mit 4,22 Mill. Lt. aktiv war. Im Vorjahre war die Handelsbilanz zu Gunsten Belgiens aktiv und zwar hat Litauen nach Belgien Waren für 4,45 Mill. Lt. ausgeführt und für 7,85 Mill. Lt. eingeführt, 1932 hat Litauen für 8,39 Mill. Lt. Waren ausgeführt und für 7,59 Mill. Lt. eingeführt.

Die Verhandlungen mit Finnland sind bereits abgeschlossen. Der Vertrag wird auf dem Kompensationswege aufgebaut sein, wobei Finnland aus Litauen Roggen, Stärke, Spirit und Gänse beziehen wird.

Die Handelsbilanz mit Finnland zeigt folgendes Bild: In den ersten 10 Monaten d. Js. hat Litauen nach Finnland Waren für 0,65 Mill. Lt. ausgeführt und für 0,33 Mill. Lt. eingeführt. Im Vorjahre hat Litauen Waren für 0,14 Mill. Lt. ausgeführt und für

0,75 Mill. eingeführt, 1933 — ausgeführt für 0,04 Mill. Lt. eingeführt für 0,14 Mill. Lt. 1932 — ausgeführt für 0,02 Mill. Lt. eingeführt für 0,91 Mill. Lt.

Die Stetigkeit in der Beschickung der Leipziger Messe

Bis zum Weltkrieg war Leipzig der einzige internationale Messplatz der Welt, zugleich der älteste und noch heute ihr bedeutendster. Seit rund 700 Jahren findet die Leipziger Messe regelmässig und ohne Unterbrechung statt. Bis weit in die erste Hälfte des XIX. Jahrhunderts vorwiegend der Markt des bedeutenden europäischen Handels, wurde sie mit zunehmender Technisierung der Produktion und des Verkehrs zu einem zentralen Absatzplatz der Erzeugung aller Industrieländer der Welt. Die Frühjahrsmesse 1936 ist die 1775. Leipziger Messe. Es ist klar, dass angesichts einer solchen vollständig undurchbrochenen Stetigkeit eines regelmässig stattfindenden Marktes dieser auch gekennzeichnet sein muss durch eine aussergewöhnliche Stabilität der Beteiligung an ihm. Und in der Tat: von rund 8000 Firmen, die heute als Aussteller der Leipziger Messe in den Kreisen der Einkäufer in hohem Ansehen stehen, bedient sich eine sehr grosse Zahl der Messe schon seit vielen Jahrzehnten.

Bisher hat eine genaue Untersuchung dieser beispiellosen „Messetradition“ der Ausstellerschaft gefehlt. Die Frage, seit wann die einzelnen Firmen die Messen besichtigen, ist weder für Leipzig noch eine andere internationale Messe bisher behandelt worden. Erst vor wenigen Wochen sind auf Grund eines Fragebogens die einzelnen Firmen unter dem Gesichtspunkt der ununterbrochenen Wiederholung ihres Warenangebots auf der Leipziger Messe zusammengestellt worden.

Zwei Zeiteinschnitte, die Jahrhundertwende und der Weltkrieg, werden durch die Untersuchung von besonderem Interesse. Es gibt zahlreiche Ausstellerrfirmen, die lange vor 1900 schon in Leipzig ausgestellt haben und noch heute zu den Messen ihre Produkte regelmässig in Mustern anbieten. Nicht weniger als 14 Proz. der heute noch ausstellenden Firmen sind es, jedoch weit grösser ist die Zahl derer, die nach 1900 zum ersten Male nach Leipzig kamen und sich Jahr für Jahr zeigen, ohne selbst während des Weltkrieges auch nur vorübergehend fernzubleiben, obwohl gerade in diesen Jahren zur Unterbrechung der Messebesuchung häufig Anlass war. Mehr als ein Viertel der Firmen zeigen ihre Erzeugnisse auf jeder Messe seit der Vorkriegszeit, ohne ein einziges Mal ferngeblieben zu sein.

Nach Schluss des Weltkrieges schnellten die Ausstellerrfirmen — wie auch die Zahl der Besucher — plötzlich in die Höhe. Diese Firmen mit „jüngerer Tradition“, die meist seit 1920 ausstellen, umschliessen noch heute etwa 40 Prozent der gesamten Ausstellerrzahl. Die Firmen schliesslich, die seit Beginn des zweiten Aufschwunges der Ausstellerrzahlen in der Nachkriegszeit, dem Jahre 1933, in Leipzig ausstellen, sind in den letzten beiden Jahren fast zu jeder Messe vollzählig wieder nach Leipzig gekommen.

Grosses Geschäft in Einheitspreiskollektionen auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 zu erwarten

Auf Grund der Ausstellerrbuchungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1936, die schon heute einen Ueberblick über Umfang und Art ihres Angebots gestatten, lässt sich eine besonders starke Beteiligung von Firmen feststellen, die Einheitspreisartikel herstellen. Neben den ältesten und grössten Spezialfabriken für Einheitspreis-Lederwaren werden Steingut- und Glaswaren, Haus- und Küchengeräte, Galanteriewaren, Modeschmuck, Textilwaren, Toiletartikel und Gummwaren, Spielwaren, Papierwaren, Bilder und Bücher, Eisen- und Stahlwaren sowie Einheitspreis-Werkzeuge von zahlreichen Firmen in neuen Mustern angeboten. Dementsprechend sind andererseits auch bereits von einer grossen Zahl europäischer und ausereuropäischer Zentraleinkaufsfirmen für Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte Einkaufsbüros und Musterräume für die Frühjahrsmesse 1936 in verschiedenen Messepalästen belegt worden.

Filmschau

Kapitol: „Die Katz im Sack, deutscher Film mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.“

Metropolitan: „Das Zeichen des Vampyr.“

Gloria: „Die Siegerin“ mit Anni Ondra.

Forum: Ein Martha Eggerth-Film.

Triumph: „Die Eroberer von Indien“ mit Dick und Doif.

Geschäftliche Mitteilung

Im Kränzchen war eine Streitfrage entbrannt —

Und zwar stritt man sich darüber, wie man farbechte, wollene Sachen waschen soll. Die Praxis erbrachte den Beweis: Frau Käthe zeigte nämlich ihre Wolljacke vor, ein schönes farbenfrisches Stück, dem man auch an keiner Stelle ansah, dass es schon über zwölffmal in einer kalten Persil-lauge gewaschen war. Man sieht mal wieder: Erfahrung ist alles!

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote
Tüchtiger Mechaniker-Autoschlosser, evtl. mit Schweissapparat vertraut, ab 1. Januar gesucht. Zu melden Grunvaldo g-vé 3, Autowerkstatt.

Offerten sind unter B. P. an die Redaktion dieses Blattes einzureichen. — Ein Fräulein, das die litauische und deutsche Sprache beherrscht, den Anfangsunterricht erteilen kann und Klavier spielt, zu Kindern gesucht. Ang. Nemuno v. 26. W. 4.

Ein kräftiger Laufjunge, der die litauische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht für hiesiges Geschäft ab 1. Januar gesucht.

Bewerbungen sind schriftlich an die Redaktion unter R. H. zu richten.

Stellengesuche

Deutscher Tischlermeister sucht Arbeit, auch in anderen Berufen. Ang. an die Red. d. Bl.

Kalender-Verkaufsstellen

Kybartai: Erwin Klug, Viltis, Ant. Smetona Alėja.

Vištyčiai: O. Flinder.

Kaupiškiai: Gustav Gerhard.



Wanzen und deren Brut werden radikal vernichtet nur durch

„Elektrodesinfekcija“
Anfragen und Bestellungen nimmt entgegen
Laisvės al. 36, but. 14, Teleph. 20-40.

